Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 27 (1937)

Heft: 14

Artikel: Tief im Herzen sprudelts doch...

Autor: Hess, Jakob

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-635198

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Berner Woche in Wort und Bild

Ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Nr. 14 - 27. Jahrgang Verlag: Berner Woche, Bern 3. April 1937

Tief im Herzen sprudelts doch . . .

Von JAKOB HESS

Herz, erstarrt im Wintereise,
Horch, im Walde regt sich's leise!
Säfte quellen, Knospen springen,
Falter gaukeln, Brünnlein singen.
Du alleine duckst dich noch
Grollend unter Winterjoch?

Hast den Glauben Du verloren?
Sind die Schwingen eingefroren?
Willst du einsam weiterfrieren
Sprießt der Lenz in Wildrevieren?
Wirf es ab, dein Winterjoch,
Tief im Eise sprudelts doch!

JORINDE, die Siebzehnjährige

Roman von LISA WENGER 14

Ein Ausflug mit einem Zwilling und einem Engel

„Der Herr Zumbrunn hat telephoniert, ob wir heute nachmittag eine Fahrt mit ihm zu machen wünschten? Er sei am Ort und habe Zeit", berichtete Anna-Maria.

„Das ist aber komisch", sagte Jorinde. „Er wollte doch mit uns nach Interlaken fahren, wozu wir beinahe den ganzen Tag gebraucht hätten. Und jetzt nur diese kurze Fahrt? Aber bitte, sagen Sie zu, sie kann ja auch schön sein." Anna-Maria verschwand um zu telephonieren.

Um zwei Uhr fuhr Ulrich Zumbrunn vor, sehr elegant in seinem weißen Mantel und dem ebenso feudalen Wagen. Rasch lief er die Treppe hinauf und sein Klopfen war kurz, fast befehlend.

„Das ist schön, daß ich Sie mitnehmen darf", rief er, kaum daß er die Schwelle überschritten hatte. „Herrliches Wetter, und da, wo ich hinfahren möchte, gibts wunderbaren Kaffee und selbstgemachten Honig." Aber Jo lachte nicht. Sie sah ihn an.

„Sie sind ja Ulrich Zumbrunn. Sie sind ja gar nicht..." sie trat unwillkürlich einen Schritt zurück. „Ich kenne jetzt diese Zwillingsangelegenheit. Eigentlich waren Sie, wie soll ich sagen, gar nicht ehrlich mir gegenüber, Herr Zumbrunn."

„Aber Fräulein Steffen, wie konnte ich denn ahnen, daß Sie meinen Bruder getroffen und mich mit ihm verwechselten?"

„Das hätten Sie ahnen müssen", meinte Jo. „Ich redete doch so, daß Sie begreifen mußten, daß ich Ihren Zwilling meinte."

„Nein, ich merkte nichts. Ich bin mit einer dicken Haut begabt. Das dürfen Sie mir nicht übelnehmen." Er wandte sich an Anna-Maria. „Sprechen Sie doch für mich, Anna-Maria", bat er.

„Das braucht es nicht, Herr Zumbrunn. Sie können sich schon allein verteidigen." Ulrich lachte.

„Aber bitte, wollen wir nicht gehen? Es ist so herrlich unter dem Laubdach der Buchen, und wir fahren beinahe eine Stunde lang durch den Wald." Jo wurde heiterer. Sie freute sich.

„Ich liebe den Wald, besonders im Sommer", sagte sie. „Im Winter ist er etwas unbequem, hinderlich für die Skifahrer." Sie dachte, daß das Auto sehr schön sei und solch eine Fahrt erfrischend. Man vergaß sich und alles, was einem bedrückte.

Ja, die Fahrt war schön. Ulrich Zumbrunn kannte jedes Flüßlein, jedes Dorf, jeden Weg. Jedes Wirtshaus, wie Jo ein wenig spöttisch bemerkte. Aber er kannte die Vögel und kannte Pfiff und Gesang eines jeden. Er wußte auf jede Frage zu antworten, und jeden Baum im Wald zu nennen. Die Waage der Sympathie stieg. Ein Mensch, der die Tiere kennt und gern hat, der ist ein rechter und vielleicht guter Mensch, dachte Jo. Aber bestimmt weiß ich das nicht. Und reden kann dieser Ulrich! Der Wanderer sprach doch auch, nie schwiegen wir. Aber es ging nicht so rasch. Man konnte sich dazwischen besinnen. Der da redet drauf los, aber es ist nichts dagegen zu sagen. Es ist ganz nett, was er sagt. Hübsch ist er eigentlich auch Ja, natürlich, da sie doch Zwillinge sind. So erwachsene Zwillinge... eigentlich etwas Komisches. Ihr fiel etwas ein, und